

Rollstühle gehen auf lange Reise

Wildenaus Schwimmmeister Saboor Rasuli organisiert Hilfssendung nach Afghanistan

Der in Afghanistan geborene Saboor Rasuli ist schon lange in Auerbach zu Hause. Viele Vogtländer kennen den sympathischen Mann als Schwimmmeister des Freibades Wildenau. Die Verbindung zu seinem fernen Heimatland hat Rasuli allerdings nie abgebrochen. Dort herrschen schlimme Verhältnisse, die Menschen leiden Not und Hunger. Gemeinsam mit Freunden und seiner Familie startete Saboor Rasuli am Samstag eine große Hilfsaktion und setzte damit den nächsten Baustein zu einem großen Vorhaben: dem Bau einer Frauenklinik in Tarpas, einem kleinen Ort im Bergland Zentralafghanistans.

AUERBACH – Bereits im Frühjahr 2004 bat Saboor Rasuli im Vogtland-Anzeiger um Hilfe. „Wir brauchen vor allem Kleidung, Schuhe und Spielzeug“, so seine damalige Bitte. Die Kleidung sollte „islamtauglich“ sein, nabefreie T-Shirts oder kurze Hose werden von den afghanischen Frauen aus Glaubensgründen nicht getragen. Kurz nach dem Aufruf kamen die ersten Spenden: zunächst gingen Kisten und Pakete mit Textilien ein. „Alles war gut in Schuss, die hilfsbereiten Vogtländer haben uns keinen Müll angedreht“, lobt Rasuli heute. Dank der Veröffentlichung in unserer Zei-

tung erzielte der Afghane eine breite Aufmerksamkeit, großzügige Spenden kamen plötzlich aus der ganzen Region. Keine Woche verging, in der nicht Vogtländer mit großen Paketen an der Wohnungstür der Familie Rasuli in Auerbach klingelten. Neben den vielen Kleidungsstücken wurden Spielzeug, Schulumaterialien, Computer und Werkzeuge abgegeben. Unter anderem spendierten die Kinder ihrer Hinterhainer Grundschule ihre Lieblingsspielsachen und Familie Möckel aus Steinberg medizinische Geräte, wie Blutdruckmesser, Inhalatoren, Spritzen und Kanülen. Die größte Spende kam aber vom Auerbacher Sanitätshaus Fleischtig. Der Fachhändler für Reha-Technik übergab den Rasulis eine große Stückzahl funktionsfähiger Rollstühle, Geh-Hilfen und Medizintechnik. Alles Dinge, die in Afghanistan dringend benötigt werden und oft mehr wert sind als bares Geld.

Bereits am frühen Samstagmorgen begann Familie Rasuli gemeinsam mit Freunden den großen Hilfsgütercontainer zu packen. Große Unterstützung gab es von der Elfelder Spedition Vogtmann und dem Afghanen Sied Wahdat Ahmadyar. Dieser lebt seit über zwanzig Jahren in Deutschland und will gemeinsam mit Saboor Rasuli den Bau und die Ausstattung des Krankenhauses in Tarpas unterstützen. Gelegentlich in den schwer-



„Die Menschen im meinem Heimatland sind über jede Hilfe dankbar!“ Der Afghane Saboor Rasuli (links) lebt seit vielen Jahren in Auerbach. Am Samstag packte er gemeinsam mit seinem Freund Sied Wahdat Ahmadyar einen Container mit Hilfsgütern. FOTO: HH

zugänglichen Bergen Zentralafghanistans, leben dort etwa 2000 Menschen. Gesundheitliche Versorgung gibt es so gut wie keine, es herrscht eine hohe Kindersterblichkeit. „Unsere Hilfssendung wird den Menschen in Tarpas sehr helfen“ ist sich Sa-

boor Rasuli sicher. Der Container wurde bereits am Sonntag nach Hamburg gebracht. Per Schiff geht es dann in Richtung Iran und von dort mit dem Lastauto nach Afghanistan. Rund drei Monate braucht die Hilfssendung bis zum Ziel, allein der

Transport kostet 6000 Euro. „Wir sind allen Spendern sehr dankbar, doch nun brauchen wir auch Geld“, bittet Saboor Rasuli. Wer ein Herz für das arme Land zeigen möchte, kann mithelfen. Nähere Infos gibt es unter ☎ (03744) 2168 62. HH